

meine Schuld, wenn Molly sich mir noch nicht versprochen hat. Gebeten habe ich sie oft genug darum, und ich glaube, daß sie mich ebenso liebhat, wenigstens annähernd so, wie ich sie."

"Warum dann, zum Teufel . . ." wollte ich herausplatzen, aber er unterbrach mich mit einer müden Handbewegung.

"Sie erachtet es für ihre Pflicht, ihre Verlobung aufrechtzuerhalten", erklärte er. "Ich habe versucht, ihr klarzumachen, daß, wo keine Liebe ist, von Pflicht nicht die Rede sein könne, aber sie kann sich nicht dazu verstehen, dem Mann, der vier Jahre auf sie gewartet hat, weh zu tun. Heute abend haben wir uns vergessen, wie ich leider gestehen muß, aber es wird nicht wieder vorkommen."

Er saß da und starrte aus dem runden Fenster. Wir waren die einzigen Gäste im Rauchzimmer, und ich konnte mich nach Belieben gehenlassen.

"Sie Idiot!" brach es aus mir hervor. "Glauben Sie etwa, daß ich Ihnen eine Strafpredigt halten wollte, weil Sie die Braut eines anderen küßten? Was ich in Ihren dicken Schädel einhämmern möchte, ist folgendes: Sie begeben sich an einen Ort, wo Sie von Jahresanfang bis zum Jahresende nur eine einzige weiße Frau sehen werden, das junge Mädchen, das Sie lieben, vorausgesetzt natürlich, daß sie Morrison heiratet. Sie haben gut über Pflichten, Sich-Vergessen und Es-wird-nicht-wieder-vorkommen zu reden, aber solches Geschwätz bedeutet mir nicht mehr als dieses abgebrannte Streichholz. Früher oder später wird es wieder vorkommen, und dann werdet ihr vermutlich nicht beim Küssen stehenbleiben. Darauf wird Morrison Sie wahrscheinlich umbringen, oder Sie werden das Morrison besorgen, und der Teufel wird los sein. Menschenskind, ich beschwöre Sie, den Tatsachen ins Auge zu sehen! Entweder Sie heiraten das Mädchen, oder Sie brechen endgültig mit ihr. Ich würde für diesen Fall die Firma per Kabel bitten, Sie nach einem anderen Distrikt zu versetzen. Es würde mir leid tun, Sie zu verlieren, aber das wäre mir noch lieber, als am Rande eines Vulkans zu sitzen."

Dann ging ich zu Bett, um ihm Gelegenheit zu geben, meine Worte gründlich zu verdauen. Die beiden taten mir unendlich leid, aber es war kein Zweifel, daß, wenn Morrison Molly Felsted heiratete, zwischen

ihn und Jack Manderby ein möglichst weites Stück Landkarte gelegt werden mußte, um jeder Versuchung vorzubeugen.

Meine Bemerkungen waren anscheinend nicht ohne Wirkung geblieben, denn am nächsten Morgen, als ich auf Deck erschien, nahm Jack mich beiseite.

"Ich habe Molly erzählt," sagte er, "was Sie mir gestern abend zu verstehen gegeben haben, und wir haben uns darüber ausgesprochen. Morrison erwartet sie in Rangun, und sie hat sich entschlossen, ihm reinen Wein einzuschenken. Wenn er weiß, wie die Sache liegt, wird sich das übrige ganz von selbst ergeben. Er tut mir natürlich leid, der arme Teufel, aber . . ."

Ich mußte immer nur an Morrison denken, denn ich zweifelte an der Berechtigung von Jacks Optimismus. Abgesehen von Morrisons Geistesverfassung und seinen Trinkergewohnheiten, waren noch Gerüchte über Dinge in Umlauf, die man von einem weißen Mann nicht gern hört: sonderbare Vorkommnisse, die in jenen Gegenden nur der Unwissende oder der Skeptiker für unwahrscheinlich hält.

*

Als wir in Rangun einliefen, fanden wir Morrison am Landungssteg wartend, und er kam an Bord. Augenscheinlich hatte das junge Mädchen nicht lange gezögert, ihm den Stand der Dinge mitzuteilen, denn es waren noch keine zehn Minuten verstrichen, als ich ihn auf Jack und mich zu kommen sah. Einem oberflächlichen Beobachter wäre er vollkommen ruhig erschienen, aber ich erkannte, daß in seinen Augen eine grenzenlose Wut loderte. Er begrüßte mich nur mit einem kurzen Kopfnicken und wandte sich dann ausschließlich Jack zu.

"Miß Felsted hat mir soeben eine etwas sonderbare und unerwartete Mitteilung gemacht", sagte er. Jack verneigte sich mit ernster Miene.

"Ich würde es sehr bedauern, Mr. Morrison", antwortete er, "wenn es nicht möglich sein sollte, uns zu verständigen."

Er machte eine kleine Verlegenheitspause, die ich benutzte, mich zu drücken. Das Beisein eines Dritten bei solchen Unterredungen ist niemandem dienlich. Nur einige Male richtete ich meine Blicke auf die beiden, und es schien mir, daß trotz der Maske kalten Gleichmuts, die Morrison sich zu zeigen bemühte, im Verlauf der Unterredung seine Wut immer deutlicher und